

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 99.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Donnerstag, 12. April 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 11. April.

Der Besuch des Kaisers Franz Joseph
in Berlin wird mehrere Tage dauern. Derselbe
ist am 5. Mai in Berlin ein und wird hier drei
Tage verweilen. Kaiser Wilhelm hat dem Oberbür-
germeister Ritscher die Ankunft des Kaisers Franz
Joseph durch nachfolgendes Telegramm angezeigt:

Oberbürgermeister von Berlin. S. M. der
Kaiser Franz Joseph hat mir die hochherzliche
Mittheilung zugehen lassen, daß er beabsichtige, in
den ersten Tagen des Mai die Kaiserin und mich
zu besuchen. Lieberzeugt, daß die Bürger meiner
Heimstadt in treuer Verehrung und warmer Zu-
neigung zu dem hohen Gaste emporblicken, der einst
ein treuer Freund unseres unvergesslichen großen
Kaisers war, theilte ich Ihnen den bevorstehenden
Besuch mit, damit meine Berliner frühzeitig in der
Lage seien, die Stadt würdig zu schmücken zum Will-
kommen für meinen verehrten, treuen Verbündeten.
Wilhelm I. R.

Zur Flottenfrage schreibt der Reichsbote
unter anderem:

Wenn die Regierung nicht energisch eingreift,
so wird die Flottenfrage auf unbestimmte Zeit
hinausgeschoben. Von einer Auflösung des Reichs-
tages ist aber nichts zu erwarten; er würde eher
schlechter als besser werden. Der nationale Spiritus
früherer Zeit ist verblasst, und es ist zurückgeblieben
ein Boden aus allerhand traurigen Mischungen.
Große Schuld daran hat aber auch die Regierung,
die zu viel große Pläne auf einmal vorlegt, statt
einen nach dem anderen zu erledigen und den einen
besser gründlicher und umsichtiger vorzubereiten. Sie
muß dabei die Stellung der Parteien berücksichtigen.
Hätte sie das bei der Flottenfrage getan, so
hätte sie zugleich einen Deckungsplan ausarbeiten
müssen, wenn sie ihn auch vorläufig nicht ver-
öffentlichen, sondern in Reserve hielt, aber dann
ihn hervorholte, als die Parteien sich auf ihn fest-
legten. Sorgfältigere, umsichtiger Vorbereitung
der Vorlagen, eine nach der anderen, aber dann
auch mehr Entfaltung von Autorität und Willens-
kraft bei der Verabreichung — das ist dringend
nötig, wenn unsere Gesetzgebung sich nicht endlos
zerfahren soll.

Paris, 10. April. Der Kriegsminister erhielt
durch den stellvertretenden Kommandeur des 19.
Armee-Korps ein Telegramm des Obersten Verbrant,
worin er befragt, daß er die Dase Jagd am 5. April
abends besetzte. Die Expeditionskolonnen begegnete
keinem wirklichen Widerstande, jedoch mußte am
11. April die Artillerie aufgestellt nehmen, da die
Zugkräfte feindlich gefasst schienen. Es erwies sich
nicht als notwendig, Feuer zu geben.

Sofia, 10. April. Der Fürst von Bulgarien
begibt sich von San Remo zur Eröffnung der Pariser
Weltausstellung. Ob er später nach St. Petersburg
reist, ist noch unbestimmt. Die Meldungen über seine
bevorstehende Verlobung mit einer russischen Groß-
fürstin werden hier von zuverlässiger eingeweihter
Seite als „unförmig“ bezeichnet. Ueber die Form
einer finanziellen russischen Hilfeleistung für Bulgarien
ist noch nichts beschlossen. Alle Nachrichten hierüber
erweisen sich als verfrüht.

Bukarest, 10. April. Die Kammer nahm
ein Gesetz an, wodurch die Saager Konvention
ratifiziert wurde.

Rom, 10. April. Der Papst hat sich eine
Erklärung zugezogen, so daß der Leibarzt Dr. Lippini
sich veranlaßt sah, ihm für einige Tage Bettruhe vor-
zuschreiben.

Philadelphia, 10. April. Gestern fand in
der Academy of Music eine große Versammlung der
hiesigen männlichen Schuljugend statt, in welcher
Ansprachen zu Gunsten der Buren gehalten wurden.
Einer der Redner war der frühere Hilfssekretär des
Departements des Innern Webster Davis. Es wurde
ein Schüler gewählt, der dem Präsidenten Krüger
persönlich eine von 2000 Schulknaben unterzeichnete
Adresse überbringt, in der die Hoffnung auf den Sieg
der Buren ausgesprochen wird.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

London, 10. April. Reuters Bureau meldet
aus Mafeking vom 9. d. M.: Bei Wepener
war den ganzen Tag über ein heftiges Geschütz.
Der Feind erlitt eine Niederlage. (?) Die Verluste auf
beiden Seiten sind ziemlich schwer. Ein weiteres
Kommando ist auf dem Vormarsch von Dewetsdorp
nach Wepener begriffen. — Eine weitere Reiterdepesche
aus Mafeking vom 9. d. besagt: Bei dem heutigen
Geschütz richteten zuerst die Maximgeschütze der Buren
großen Schaden an, aber die britischen Geschütze
trafen bald die richtige Schußweite und fügten dem
Feinde schwere Verluste zu. Ein Kommando ist von
Mafeking nach Wepener abgegangen. — Reuters
Bureau meldet aus Kapstadt: General Buller und
die achte Division machten eine Diversion nach Spring-
fontein. Carrington kam in Kapstadt an und begibt
sich sofort nach Beira.

London, 10. April. Reuter meldet aus Ladys-
mith vom 10. April früh: Von Sundaysriver her
wurde heftiges, einige Stunden anhaltendes Feuer
geführt. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Ein
Kassenschießer, welcher aus New-Castle hierhergekommen
ist, berichtet, die Buren sind beschäftigt, auf dem Big-
garberg Geschütze in Stellung zu bringen.

London, 10. April. Die „Times“ melden
aus Wepener — an der Südgrenze des Dranje-

freistaats nach Basutoland (Natal) zu — vom 7. d.
M.: Die hiesige Garnison ist thatsächlich isoliert;
indessen sind die englischen Befestigungslinien außeror-
dentlich stark und die Streitmacht verproviantiert.
Zwischen den Vorposten werden andauernd Schüsse ge-
wechselt.

London, 10. April. Aus Lorenzo-Marques
wird vom Montag gemeldet: In Beira sind auftra-
lische Transportschiffe mit Aufschleutern für die Kolonne
des Generals Carrington eingetroffen. Täglich werden
Vorräthe und Kriegsmaterial ans Land gebracht.

Almaty, 9. April. Die Kanonade bei
Wepener hörte 2 1/2 Uhr nachmittags auf. Man glaubt,
daß die Buren zurückgeschlagen sind. Eine aus der
Richtung von Smithfield kommende Burenabtheilung
von 2000 Mann marschiert auf Springfontein zu.
(Smithfield liegt südwestlich von Wepener etwa 60
Kilometer entfernt; wären die Buren dort geschlagen,
„wie man glaubt“, dann würden sie ganz gewiß ihren
Weg nicht westwärts auf Springfontein nehmen, wo
eine starke Abtheilung Gatacora steht. Wahrscheinlich
ist Brabant bei Wepener geschlagen worden und der
Ort von den Buren besetzt.)

Norwalk, 9. April. Die Proklamation
des Präsidenten Steijn wurde weithin verbreitet. Die
englische Garnison wurde seitdem aus dem beackerten
Gebiet zurückgezogen, worauf sich unter den Frei-
staatlern sofort eine größere Nüchternheit bemerkbar
machte. Die englischen Einwohner, welche indessen
in Befürchtung geriethen, wandten sich an die englischen
Behörden in Springfontein; diese versicherten ihnen,
es würden sofort Schritte gethan, um die Befürchtungen
zu beschwichtigen. (Daraus ergibt sich deutlich die
Nothwendigkeit für die Engländer, an allen Punkten
in ihrem Rücken Befestigungen zurückzulassen, die immer
wieder in den Kleinkrieg verwickelt werden.)

I. Sitzung der Handwerkskammer Münster.

H Münster, 10. April.

Die erste Sitzung der Handwerkskammer für den
Regierungsbezirk Münster, über welche wir bereits
kurz berichtet, wurde eröffnet durch den Herrn Re-
gierungspräsidenten von Gieseler, welcher nach
kurzer Begrüßung der Anwesenden dem Commissar
der Handwerkskammer, Herrn Regierungsrath Siller,
das Wort erteilte. Derselbe verbreitete sich in einem
längeren Vortrage über den Zweck und die Bedeutung
der Handwerkskammer, welche dazu dienen solle, dem
Handwerk wiederum den goldenen Boden zu schaffen,
auf welchem es in früheren Zeiten gestanden. Herr
Regierungspräsident von Gieseler gab sodann, an-
knüpfend an die Worte des Vorredners, der Hoffnung
und der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Handwerks-
kammer Münster die hohen Ziele, welche derselben
gestellt seien, auch erreichen werde. Zu dieser Hoff-

nung berechtige ihn vor allem die bekannte und be-
währte Thätigkeit der Handwerker im Regierungsbezirk
Münster. Nachdem hierauf vom Herrn Regierungs-
präsidenten dem Commissar der Handwerkskammer der
Vorsitz übertragen war, wurde die Wahl des Vor-
standes vorgenommen. Es wurden gewählt: zum
Vorsitzenden der Handwerkskammer Herr Tischler-
meister Kleist (Münster), zu Vorstandsmitgliedern
die Herren Bäckermeister Lemebag (Münster),
Wegermeister Ernst (Münster), Tischler-
meister Hülsman (Barendorf) und Schuh-
machermeister Schüren (Niedlinghausen).
Nach Beendigung der Vorstandswahl übernahm Herr
Kleist den Vorsitz und brachte ein sündendes Hoch auf
Se. Majestät den Kaiser aus. Sodann wurden die
Bedingungen festgelegt, unter welchen die Anstellung
eines Sekretärs für die Handwerkskammer erfolgen
sollte. Nach kurzer Debatte einigte man sich dahin,
daß der Sekretär zunächst auf 1/2 jährige Probezeit
angestellt werden solle. Das Gehalt solle vorläufig
2000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk.
bis zum Höchstgehalt von 3200 Mk. betragen.

Nunmehr wurde die Sitzung unterbrochen, und die
Mitglieder der Handwerkskammer begaben sich zum
Hotel Franke (Telgtestraße), woselbst ein gemein-
schaftliches Mittagessen eingenommen wurde. An
demselben theilnehmte sich auch der Herr Regierungs-
präsident v. Gieseler, welcher eine sündende An-
sprache hielt und die Hoffnung ausdrückte, daß das
Handwerk, welches in den Handwerkskammern nun-
mehr eine gesetzliche Vertretung gefunden habe, sich
in bald wieder diejenige Stellung zurückerobern werde,
die ihm im wirtschaftlichen Leben gebühre. Das
Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches den Schluß
der Ansprache bildete, wurde seitens der Versammelten
mit lebhaftem Beifall aufgenommen, ebenso das Hoch,
welches der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr
Tischlermeister Kleist, dem Herrn Regierungsprä-
sidenten von Gieseler widmete.

In der Nachmittagsitzung wurde zu-
nächst die Wahl des Sekretärs für die Handwerks-
kammer vorgenommen. Gewählt wurde, wie bereits
gemeldet, einstimmig Herr Dr. Schellen (Münster).
Sodann erfolgte die Wahl der Kommissionen. Die-
selbe ergab folgendes Resultat: In den Befähigungs-
auschüssen wurden gewählt die Herren Schulmacher-
meister Nettig (Münster), Anstreichermeister Nienhaus
(Gemen), Sattlermeister Janetamp (Dülmen), Schmiede-
meister Lohmann (Gerswinden), Bäckermeister Rehl
(Soesfeld) und Buchdrucker Karas (Nistrup). Be-
züglich des Berufungsausschusses fiel die
Wahl auf folgende Herren: Tischlermeister Kleist
(Münster), Bäckermeister Lemebag (Münster), Schlosser-
meister Diekmann (Münster), Schuhmachermeister
Höfcher (Bocholt) und Schreinermeister Wilmsen
(Gronau). Erlaumänner: Schneidermeister Steedmann

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Moritzmann.

(Nachdruck unterlagt.)

Aber für Fanny war dies Benehmen ein neuer,
unumstößlicher Beweis dafür, daß sie mit ihrer Frage
das Rechte getroffen habe. Mit aller Schonung, aber
darum nicht minder hartnäckig bestand sie darauf,
nimmere die ganze Wahrheit zu erfahren, und sie
legte ihren Willen durch. Drückstüchweise gab Frau
Scudamore alles preis, was sie wußte.

Es war die alte Lumbdy'sche Mittheilung. Nun
hätte auch der alte Scudamore davon Kenntniß er-
halten, und zwar, wie er behauptete, durch Briefe,
wie aber seine Schwiegertochter trotz seines Ab-
leugnens glaubte, durch Lumbdy. Darin gab Fanny
ihren sofort Recht, sie glaubte jetzt zu begreifen, woher
Solth und Holmfeld die Sache ebenfalls erfahren
hatten.

So gab es denn im ganzen Schlosse außer Ellen
niemand mehr, der nicht um den Zusammenhang
wußte, von dem Frau Scudamore geglaubt hatte, es
sei ein Geheimniß zwischen ihr und Lumbdy. Der
alte Herr war sehr ungnädig gegen seine Schwieger-
tochter gewesen, aber ganz heftig er sich doch der Er-
wägung, daß sie an der unheilvollen Verwicklung nicht
die geringste Schuld trage, nicht entziehen können;
infolge dessen war er auch in dem, was er als seine
Abichten für die Zukunft ankündigte, viel vernünftiger
gewesen, als man nach seinem früheren Verhalten
eigentlich annehmen durfte. Er wollte allerdings nun-
mehr Edith die Hauptmasse seines Vermögens, ins-
besondere die zu Thirwall gehörenden Liegenschaften
und die Familienjuwelen vermachend, aber Ellen und
Fanny, die immerhin seine Enkelinnen wären, sollten
darum doch nicht ganz leer ausgehen. Ihre Zukunft
sollte vor Noth und Entbehrungen sichergestellt sein;
und ebenfalls hatte er erklärt, bei der ihnen auf Thir-
wall gewährten Gastfreundschaft bleibe es so wie bis-
her. Die Frau Pauline ließ von ihm entfernte, hatte
der alte Herr, der anfänglich gräßlich gelobt hatte,
nachher aber in eine mildere Stimmung gerathen
war, ihr noch angekündigt, er werde die ganze Ange-

legenheit noch einmal gründlich untersuchen und
auflären lassen; bis dahin sollte sie nur nicht ver-
zagen.

Wenn Scudamore seiner Schwiegertochter gegen-
über behauptet hatte, die aufregende Kunde sei ihm
durch einen Brief und nicht durch Lumbdy zu Theil
geworden, so war das allerdings richtig. Denn Lumbdy
hatte natürlich dem alten Herrn nicht eine Sache er-
zählen können, die seine frühere Thätigkeit in ein
zweifelhafte Licht stellte, ja ihn, wenn er schon früher
darum gewußt hatte, geradezu als Verräther erscheinen
ließ. Das freilich abnte Scudamore nicht, daß der
ihm vorgelegte Brief schon sehr lange in Lumbdys
Besitz war und erst gestern mit einem Datum ver-
sehen worden war. Der Brief theilte dem Alten das-
selbe mit, was Lumbdy seiner Zeit in Hamburg Frau
Pauline Scudamore erzählt hatte. Holmfelds Er-
scheinen hatte die Pläne Lumbdys, die nicht auf eine
schnelle Herbeiführung der Entscheidung gerichtet waren,
durchkreuzt und ihn gezwungen, schon jetzt die Milne
springen zu lassen, von der er am liebsten gar keinen
Gebrauch gemacht hätte.

Fanny hatte eigentlich Schlimmeres erwartet, und
insofern fühlte sie sich erleichtert; aber was nachblieb,
war schmerz genug, jedenfalls so schmerz, daß er ihr
fernere Verweilen auf Thirwall unmöglich machte.
Es war ihr ein unerträglicher Gedanke, dort noch
länger Gastfreundschaft zu genießen, wo jedermann,
Scudamore, Edith und selbst der ihr verhaßte Lumbdy,
darum wußte, daß sie eigentlich kein Recht darauf
habe.

Sie suchte ihre Mutter zum Verlassen des
Schlosses zu bewegen, aber davon wollte Frau Pau-
line nichts wissen, und allen Gründen und Witten
ihrer Tochter setzte sie immer nur die einfache und
schwer zu beantwortende Frage entgegen: „Was sollen
wir denn aber anfangen?“ Und was Fanny auch
immer auf den Einwand ihrer Mutter, sie seien doch
nun einmal trotz alledem und alledem die Enkelinnen
Scudamores, antworten mochte, sie fühlte selbst, daß
der Standpunkt ihrer Mutter der naturgemäße und
vernünftigere sei.

So verließ sie unverrichteter Sache Frau Paulines

Zimmer. Draußen begegnete ihr Lumbdy, und in dem
Blicke, womit er sie begrüßte, lag etwas, das ihr
Blut zum Kochen brachte. Nein — sie konnte nicht
nicht auf Thirwall bleiben, wo jeder Blick und jedes
Wort der andern Veleidigung auf Veleidigung haufte.

Auf ihrem Zimmer fand sie ein Billet von Holm-
feld vor, worin er ihr schrieb, er reise im Auftrage
des Herrn Scudamore nach Südrankreich, um in
einer Frage, die ihre Familie angehe, und worüber
er sich nicht deutlich aussprechen wolle, aufklärendes
Material herbeizuschaffen. Er hoffe, durch sein eifriges
Bemühen, ihr zu dienen, Verzeihung für den Ver-
bruch zu erlangen, den er ihr durch seine Unbekanntheit
zugefügt habe. Abschied von ihr zu nehmen, ver-
sage er sich, um ihr nicht aufs neue peinliche Gefühle
zu erregen. Mit der nochmaligen Bitte, in versöhn-
licher Stimmung seiner zu gedenken, schloß der Brief.

Fanny warf sich auf ihr Sopha und versuchte,
ruhig und lebensfähiglos zu überlegen. Bleiben
wollte sie auf keinen Fall, aber auf die Frage, die
ihre Mutter schon immer wiederholt hatte, was sie
dann nun anfangen sollte, mußte sie doch irgend eine
Antwort finden. Trotz der vielen bitteren und de-
müthigenden Erfahrungen, die sie als Lehrerin schon
gemacht hatte und in verdoppeltem Umfange bei den
hochsteifen und hochmüthigen Engländern voraussetzte,
wollte sie wieder Stutzen geben und im Deutschen,
Französischen und in der Musik unterrichten. Nur
war es gar nicht so leicht, eine Stellung zu finden,
zumal da es ihr an Empfehlungen mangelte.

Sie hatte wohl Freunde von Einfluß, aber es
war klar, daß sie sich an keine der vornehmen Be-
kanntschaften, die sie gemacht hatte, wenden könnte,
ohne sich und die Ihrigen bloßzustellen und den scan-
dalösesten Commentaren Thür und Thor zu öffnen.
Wenn sie nur jemand gehabt hätte, mit dem sie be-
rathen könnte! Ihre Mutter war unzugänglich, das
hatte sie schon erfahren; Ellen, die bisher von der
ganzen Sache nichts wußte, mußte, so lange es irgend
möglich war, in dieser Unkenntniß erhalten werden;
übrigens hätte auch Fanny mit ihr keine vernünftige
Berathung pflegen können. Der Einzige, von dem sie
glaubte, daß er ihren Anschauungen Gerechtigkeit wider-

fahren lassen würde, und dem sie wegen seiner ehr-
lichen und ritterlichen Denkart Vertrauen
schenkte, Herr Richard Mowbray, war fern, und sie
würde ihn vielleicht niemals wieder zu sehen be-
kommen.

Aber wie! Sie hatte ja einen Brief von ihm in
der Tasche! Wie sie das nur so lange hatte vergeffen
können! Der Brief des Herrn Mowbray wurde her-
vorgezogen, und wenn Fanny sich nicht vor sich selbst
geschämt hätte, sie würde die theuren Schriftzüge an
ihre Lippen gedrückt haben.

„Liebe Miß Scudamore —“ so schrieb Mowbray
in diesem aus Liverpool datirten Briefe — „längst
schon würde ich an Sie geschrieben haben, wenn nicht
mancherlei Kummer und Sorge mich tagelang in An-
spruch genommen hätten. Wie gerne hätte ich mich
losgerissen, um noch einmal Ihr liebes Antlitz zu
sehen, ehe ich von Englands Boden scheide! Aber
ich kann es nicht. Neue, dringende Pflichten er-
heischen gebieterisch meine sofortige Anwesenheit in
Irland, wohin ich noch heute abreise. Ich werde
längere Zeit auf einem Gute Caldecott, das in der
Nähe von Armagh in der irischen Grafschaft Ulster
liegt und seit Jahrhunderten im Besitze der Gra-
fen von Drammore ist, zubringen. Von dort aus,
mein Liebling (o, verzeihen Sie, es floß mir so in
die Feder, wie es mir aus dem Herzen aufstieg!)
schreibe ich ausführlich an Sie, und dann — dann
werde ich wohl auch dem sehnlichsten Wunsche mei-
nes Herzens Ausdruck geben dürfen, Sie kennen ihn
ja, und ich meine, in Ihren treuen Augen, die nicht
lügen können, gelesen zu haben, daß Sie dem wilden
Dick Mowbray trotz aller seiner Jugendsünden nicht
böse sind. Ich liege in Gedanken vor Ihnen auf den
Knieen und küsse Ihnen tausendmal die Hände als
Ihr unwandelbar treu ergebener

Richard Mowbray.“

(Fortsetzung folgt.)

(Zbhenbüren), Bildhauer Rolf (Barendorf) und Schu-
machereister Kindebeck (Niederfeld).
Als Mitglieder des Gesellen-Vereinsauschusses
gingen aus der Wahl hervor die Herren: Maler
Conemann (Zbhenbüren), Klavertamp (Münster), Hirsch
(Rheine); Erbsamänner: Gortmann, Beuter und
Gichbrock, letzterer aus Bocholt.
In den Vorstand des Gesellen aus-
schusses wurden gewählt die Herren Klavertamp
(Münster), Vorfigende, Hirsch (Rheine), stellvertretender
Vorfigender, Gauseweg (Münster), Schriftführer, Arens
(Weilburg), stellvertretender Schriftführer, während
für den Rechnungsausschuss die Wahl auf
folgende Herren fiel: Anstreichermeister Mühr (Amels-
büren), Schneidermeister Krebs (Dorsten) und Bäcker-
meister Freyer (Rheine).
Des weiteren wurde in der Sitzung noch die
Geschäftsordnung für die Handwerkskammer
festgestellt und dem Vorfigenden die Beschaffung
eines Geschäftslokales übertragen.
Stadtverordnetenversammlung.
(+) Bocholt, 10. April.
Anwesend unter dem Vorfigen des Herrn Bürger-
meisters Geller find die Herren Stadtverordneten
Commerzienrath Herding, ten Hoppel, Weyl, Becker,
Wietbold, Dornier, Commerzienrath Schwarz, von
Welsen, Pottmeyer, Dangelberg, Sanitätsrath Dr.
v. Bönninghausen, Rademaker, Eising, Döring, Ter-
stegge, Biergans, Rümping, Hendrix, sowie Herr
Stadtbaumeister Kraatz.
Nachdem der Herr Vorfigende vom Collegium
ermächtigt worden ist, die Thüren und Fenster in der
Schule an der Rurfürstenstraße neu anstreichen zu
lassen, wird zunächst verhandelt über Punkt 4 der
Tagesordnung: Verlegung der Abdeckerei.
Da die Abdeckerei, welche früher von den Erben
Meyer betrieben wurde, auf einem Grundstück liegt,
welches in Folge der räumlichen Ausdehnung der
Stadt zu den bebauten Stadttheilen gehört, darf die
Abdeckerei daselbst nicht mehr betrieben werden. Wie
der Herr Vorfigende bemerkt, haben die Erben Meyer
überhaupt nicht um die polizeiliche Erlaubnis zum
Betriebe des erwähnten Gewerbes nachgesucht, haben
also das Recht, welches ihnen eventuell aus einem
früheren Verträge zustand, aufgegeben. Bezüglich der
Verpachtung des betreffenden Grundstückes beschließt
die Stadtverordnetenversammlung, daß die Pacht am
1. Oktober dieses Jahres zum gleichen Datum des
folgenden Jahres den Erben Meyer gekündigt werden
soll. Der Herr Vorfigende wird ermächtigt, die Aus-
führung dieses Beschlusses eventuell gerichtlich zu
bewirken.
Eine ziemlich lange und lebhaft Debatte ruft
Punkt 1 der Tagesordnung — Anstellung von
4 Nachschuylenten — hervor.
Während Herr Terstegge darauf hinweist, daß
durch die Anstellung von nur 4 Nachschuylenten den
äußeren Stadttheilen und der Feldmark kein genügender
Schutz geboten werde, plaidirt Herr ten Hoppel
dafür, daß man wenigstens versuchsweise 2 von den
geforderten Nachschuylenten mit Pferden ausrüsten
möge. Die Entfernungen seien in Bocholt recht
bedeutend, so daß es unmöglich sei, daß die Schuylente
zu Fuß an den verschiedenen Thoren der Stadt für
Ruhe und Ordnung sorgen, zumal die Fahrräder zur
Nachzeit nicht zu verwenden seien.
Herr Wietbold behauptet den Ausführungen des
Vorredners gegenüber, daß berittene Nachschuylente
nichts zu leisten vermöchten. Der Vorschlag des
Herrn ten Hoppel sei durchaus unpraktisch; eher möge
man noch die Zahl der geforderten Nachschuylente auf
6 oder 8 erhöhen, wodurch jedenfalls keine größeren
Ausgaben entstehen würden, als durch Acceptrung des
ten Hoppel'schen Vorschlages.
Nachdem Herr ten Hoppel den Ausführungen
des Vorredners bezüglich des Kostenpunktes entschieden
widersprochen hat, macht Herr Biergans darauf
aufmerksam, daß der für die Nachschuylente in Aus-
sicht genommene Gehaltsatz von 950 Mark (steigend
bis zu 1200 Mk.) viel zu niedrig bemessen sei.
Tüchtige Beamte würden für ein solches Gehalt
nicht zu haben sein, und wenn die Stadt verlange,
daß ein Beamter seine ganze Kraft der Stadt widme,
so müsse demselben auch ein auskömmliches Gehalt
zugestanden werden.
Schließlich wird die Anstellung von 4 Nachschuyl-
enten mit einem Anfangsgehalt von 1050 Mark
beschlossen. Die Ausrüstung dieser Beamten übernimmt
die Stadt.
Hierauf werden verschiedene Neuwahlen vorge-
nommen. Als Schiedsmann für den westlichen
Theil der Stadt wird Herr Rentner Wessling
einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls einstimmig
wiedergewählt werden auch die bisherigen Mitglieder
der Vereinskommmission, die Herren Eising,
Hendrix, Rümping und ten Hoppel. An Stelle
aus dieser Kommission ausgeschiedenen Herrn
Kaufmanns Büning wird Herr Commerzienrath
Schwarz gewählt.
Eine längere Debatte ruft sodann das erneuerte
Gesuch des Herrn Kaufmanns Anton (Mols) Mayland
um Abänderung der Fluchtlinie an der
Kaiserstraße hervor. In dem diesbezüglichen
Schreiben betont der Gesuchsteller, daß ihm aus der
erfolgten Feststellung der Fluchtlinie an der Kaiser-
straße ein unberechenbarer Schaden entstehe, was sich
vermeiden lassen würde, wenn die Fluchtlinie nicht
mehr als 5 Meter hinter die Straßenfront zurückver-
legt werde.
Die Herren Becker, Rademaker, Commerzienrath
Schwarz, Pottmeyer und Rümping sprechen sich aus
verschiedenen Gründen für Bewilligung des Gesuches
aus, während die Herren Commerzienrath Herding,
ten Hoppel, Sanitätsrath Dr. v. Bönninghausen und
v. Welsen betonen, daß die Bewilligung des Gesuches
einen Durchbruch des Princips bedeuten und von
recht unangenehmen Konsequenzen für die Stadt
begleitet sein würde.
Nachdem Herr Hendrix erklärt hat, daß er sich in
dieser für ihn zweifelhaften Angelegenheit der Stimme
enthalten werde, wird zur Abstimmung geschritten.
Für die Bewilligung des Gesuches des Herrn Mayland
stimmen die Herren Becker, Wietbold, Commerzienrath
Schwarz, Pottmeyer, Rademaker, Döring, Terstegge,
Biergans und Rümping.

Gegen die Bewilligung des Gesuches stimmt mit den
übrigen Mitgliedern des Collegiums auch der Herr
Vorfigende, welcher sodann erklärt, daß das vor-
liegende Gesuch abgelehnt sei. Zugleich gibt der Herr
Vorfigende die Erklärung ab, daß einer Anregung der
Herrn Stadtverordneten v. Welsen und ten Hoppel,
die in Frage kommende Fluchtlinie mit der Flucht-
linie des Samuel Weyl'schen Hauses gleichzulegen,
ohne ein erneutes Gesuch nicht stattgegeben werden könne.
Das Straßenprojekt auf Flur 30 Nr. 53 wird
genehmigt. — Die Fluchtlinie an der Barloerstraße
vor der Fabrik der Firma Borgers soll derart abge-
ändert werden, daß statt des einen Dreieckes zwei
Dreiecke angenommen werden, von denen der eine
vor dem Seilgang und der zweite am schiefen Graben
liegt. Die gegenüber liegende Fluchtlinie (städtisches
Terrain) wird ebenfalls entsprechend abgeändert.
Auf Antrag des Herrn Vorfigenden, welcher ein
Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten v. Geseher
verliest, in welchem verschiedene Bestimmungen des
kürzlich genehmigten Ortsstatuts, betreffend die An-
stellung der städtischen Beamten, als unannehmbar be-
zeichnet werden, beschließt die Stadtverordnetenver-
sammlung, daß das betreffende Ortsstatut folgen-
maßen abgeändert werden soll:
§ 3 soll lauten: „Die Anstellung des Stadtba-
umeisters erfolgt auf 12 Jahre. Für den Fall der
Nichtwiederwahl tritt Pensionsberechtigung (§ 14) ein.
Die Anstellungsverhältnisse der Bautechniker werden
durch besondere Vereinbarung geregelt.“
§ 4 erhält folgende Fassung: „Die Nebanten
der städtischen Stadt- und Sparkasse werden auf 12
Jahre gewählt. Für den Fall nicht erfolgter Wieder-
wahl tritt Pensionsberechtigung ein.“
Hierzu beantragt Herr ten Hoppel folgenden Zu-
satz: „In den Fällen der §§ 3 und 4 ist eine min-
destens monatliche Probedienst vor der definitiven
Anstellung erforderlich.“
Bei der Abstimmung über die letzten 3 Anträge,
enthält sich Herr Eising der Abstimmung, während die
übrigen Mitglieder des Collegiums mit Ja votiren.
Lothales und Provinzielles.
Bocholt, den 11. April.
Das neue Schuljahr an den hiesigen
Volksschulen beginnt am Mittwoch 18. April.
Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche in
der Zeit vom 1. November 1893 bis 31. Oktober
1894 geboren sind.
Die Aufnahme findet statt, wie folgt:
1. Schulsystem Altstadt.
Für die Knaben um 8 Uhr in der Klasse am
Schöneberg, für die Mädchen um 9 Uhr in der
Klasse an der Liebfrauenkirche (Waisenhaus).
2. Schulsystem an der Münsterstraße
(Dorsten).
Für die Knaben und Mädchen um 8 Uhr in
der Schule an der Münsterstraße.
3. Schulsystem an der Herzogstraße
(Wietbold).
Für die Knaben und Mädchen um 8 Uhr in
der Schule an der Herzogstraße.
4. Schulsystem an der Rurfürsten-
straße (Kavardithor).
Für die Knaben und Mädchen um 8 Uhr in der
Schule an der Rurfürstenstraße.
5. Schulsystem an der Habsburger-
straße (Neuthor).
Für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen
um 9 Uhr in der Schule an der Habsburgerstraße.
Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf
beim Vor- und Zunahme, Geburtsort, Tag der
Geburt, Name und Stand des Vaters und Straße und
Hausnummer steht.
(*) Wir machen darauf aufmerksam, daß die
Postkammer am h. Charfreitag des Vormittags
nur bis 9 Uhr geöffnet find.
Da noch immer Unklarheiten im Publikum
über die für die 3 letzten Tage der Charwoche gülti-
gen Abkündigungsbestimmungen herrschen, lassen wir nach-
stehend den Wortlaut des betreffenden Ablasses der
diesjährigen Fastenordnung für das Bisthum Münster
folgen: „Mit Fett zubereitete Speisen werden an
allen Tagen des Jahres gestattet und können auch zusam-
men mit Fischspeisen genommen werden. Das Gleichgeit
von Fleischsuppen u. den Ueberbleibseln der ausgeschmol-
lenen Fettsubstanzen (Schrieven) mit Ausnahme
jedoch der 3 letzten Tage der Charwoche,
an welchen Fleischsuppen und Schrie-
ven verboten sind.“ Mit Fett zubereitete Speisen
dürfen also an den 3 folgenden Tagen genossen
werden, nicht aber Fleischsuppen und Schrieven.
** Die Handlungsgehilfenfrage erfreuen
sich in den Kreisen der deutschen Handlungsgehilfen
wachsender Bedeutung. Während auf dem Handlungs-
gehilfenkongress 1898 zu Leipzig nur 348 Deutsche
lands vertreten waren, nahmen an den Verhandlungen
zu Cassel 1899 bereits die Vertreter 733 deutscher
Städte teil. Nach den bisherigen Annahmen
dürfte der diesjährige fünfte deutsche Handlungsgehil-
fenkongress, Ostern, in Hannover, die Vertreter von min-
destens 1200 Orten vereinigen. Dem Handlungsgehil-
fenkongress geht in üblicher Weise am Ostermontag der
Verbandsrat des 38 000 Mitglieder zählenden
deutschen Handlungsgehilfenverbandes voran.
* Wendorf, 9. April. Ein erschütterndes Drama
spielte sich vorgestern in der Kirche der Concordia-
straße ab. Die dort wohnhafte Frau C.,
Mutter mehrere Kinder, wurde gegen drei Uhr plötz-
lich von Tobsucht befallen. Während nun der ge-
ängstigte Gatte nach dem Arzt eilte demolierte die
Tobsüchtige die Wohnung und schleuderte schließlich
ihre jüngste etwa 2 1/2 Jahre alte Tochter aus einem
im zweiten Stockwerk belegenen Fenster auf das Stra-
ßenpflaster. Das arme Geschöpf blieb dort mit zer-
schmetterter Schädeldecke tot liegen.
(*) Münster, 9. April. Wir haben bereits erwähnt,
daß die medizinische Fakultät der Universität Gießen
dem in weiten Kreisen bekannten Herrn Dr. Tem-
minck von hier, auf Grund seiner Leistungen auf
orthopädischen Gebiete, insbesondere in Würdigung
der vielen glücklichen Heilerfolge, die er bei der Be-
handlung der mannigfaltigen krüppelhaften Leiden und
Gebrechen durch seine eigene Methode erzielt hat,
das Ehrendoktor-Diplom verliehen hat. Zu
dieser Ehrung des Genannten bemerkt der „Westfale“:
„Der, wie in weiten Kreisen, so vor allem bei seinen

Fachgenossen hochangesehene Jubilar, geboren zu Gießen
am 20. Februar 1827, war f. Zt. Schüler unseres
Pauflinischen Gymnasiums, bestand in Paderborn die
Maturanten-Prüfung, widmete sich den medizinischen
Fachstudien an den Universitäten Gießen, Greifswald,
Bonn, Utrecht und Berlin, promovierte zum Dr. med.
auf Grund der Abhandlung „De animi et corporis
nexus dissertatione anthropologica“, praktizierte von
1855 ab in Gießen, Kassel, Kempten, Metzingen, sodann
zwei Jahre hindurch in Göttingen als Arzt der
Heinrichshütte, von 1878 bis April 1879 in Ham-
burg und von da ab in Münster. Bei uns rief er
mit zielbewusster Energie die durch eine hochherzige
Schenkung ermöglichte orthopädische Hüfte-Stiftung
auf der Bergstraße ins Leben und leitete die Anstalt
britthalb Jahre hindurch bis zum 22. September 1891.
Sein eigenes orthopädisches Institut eröffnete er im
Frühjahr 1891. Zahlreiche Aufsätze und Abhandlungen
in Tagesblättern und medizinischen Zeitschriften zeugen
von seinem begeisterten und erfolgreichen Fachgeiste.
Von seinen in Buchform herausgegebenen Schriften
führt die bedeutendste und von der wissenschaftlichen
Kritik sehr günstig aufgenommene den Titel: „Aus
meiner orthopädischen Praxis.“ Ein Beitrag zur
Heilung krüppelhafter Gebrechen. Mit 21 Lithograph.
Tafeln. Münster 1888.“ (VIII und 157 Seiten in
groß 8°) Höchst interessant ist die Durchsicht des in
seinem Privatbesitz befindlichen umfangreichen Photo-
graphie-Albums mit den Abbildungen der von ihm
geheilten, zum Theil sehr erheblichen Entstellungen
sowie die Beschäftigung der dazu gehörenden Gipsab-
güsse. Den großen Verdiensten des Herrn Dr. Tem-
minck, der jetzt im 74. Lebensjahre steht und am 4.
April 1898 sein goldenes Doktorjubiläum feierte, hat
es an Anerkennung nicht gefehlt. Im Jahre 1872
wurde ihm der königliche Kronenorden 4. Klasse mit
rothem Kreuz auf weißem Felde am Erinnerungsbande
verliehen und außerdem wegen der von ihm in der
Eigenschaft als Stabsarzt während des deutsch-franzö-
sischen Krieges geleisteten Leistung der chirurgischen
Station im Kölner Garnisonlazareth die Kriegsdienst-
münze von 1870—71. Auf der Brüsseler Weltaus-
stellung von 1888 wurde er in dem internationalen
Wettstreit durch die große silberne Medaille für seine
Leistungen auf dem Gebiete der Orthopädie ausge-
zeichnet. Seine zahlreichen, meistens an schweren Ver-
krüppelungen leidenden Patienten kamen und kommen
nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus
Belgien, Holland, Schweden, Rußland, Amerika, Aus-
tralien. Schließlich heben wir noch hervor, daß das
erneuete Doktor-Diplom von einem die Verdienste des
Jubilars zum Vollen anerkennenden und in herz-
lichen Worten gehaltenen Schreiben des h. Herrn
Dekans der medizinischen Fakultät der Universität
Gießen begleitet war. Möge unserm um die leidende
Menschheit so verdienten Mitbürger noch ein langer
und glücklicher Lebensabend beschieden sein! Zu
diesem Berichte bemerken wir noch, daß Herr Dr.
Temminck während des Krieges 1866 mit der Leitung
der chirurgischen Station des Garnisonlazareths zu Köln
betraut war, während in den Jahren 1870—71 das
Vereinslazareth der Heinrichshütte (bei Göttingen) für
verwundete Krieger unter seiner Leitung stand.
* Gießen, 9. April. Auf dem Bahnhof
Bocholt wurde gestern Abend der Asphaltpav-
ment-Wagen Nr. 26, 26 Jahre alt, überfahren.
Er befand sich auf dem Perron, sein Spasierstock fiel
auf das Geleise. Er rückte sich, um den Stock aufzu-
heben, und wurde von einem Zuge erfaßt, der ihm
beide Beine und einen Arm abschnitt. Er wurde ins
Krankenhaus geschafft, wo er an Verblutung verstarb.
— Der 60 Jahre alte Rentner August Jfer belästigte
gestern Abend in der Wirtschaft Alger die Gäste.
Von den Anwesenden zur Rede gestellt, lief er
wütend hinaus und kam bald darauf, mit einem
Schlachtmesser bewaffnet, wieder. Man entriß ihm
das Messer und brängte ihn auf die Straße. Dort
entstand eine Balgerei, nach deren Ende man Jfer
mit einer Kopfverwundung bewußlos auffand. Er verstarb
im Laufe der Nacht. Die Wunde scheint durch
Fällen auf einen Stein entstanden zu sein. Ob
jemanden ein Verschulden trifft, ist noch nicht festgestellt.
* Goch, 9. April. Der am 1. Juni 1897 hier
gegründete Handwerker-Verein (e. G. m. b. H.)
zählt 103 Mitglieder; der Umlauf im Geschäftsjahre
1899 betrug 834,165.83 Mark. Der Verein ist
dem Verbands ländlicher Genossenschaften in Köln
angeschlossen.
* M.-Gladbach, 9. April. Die Stadtverord-
netenversammlung wählte heute die Herren Commer-
zienrath Theodor Croon und W. Quack wiederum
zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten. Die Mitglieder
der Centrumsfraktion enthielten sich der Wahl.
* Aachen, 9. April. Der Kardinalstaatssekretär
Rampolla theilt in einem Schreiben an den hier an-
fässigen Vorfigenden des „Deutschen Vereins vom hl.
Land“ unterm 2. d. Mts. mit, daß der Papst das
Vorhaben des Vereins, zum Herbst d. J. eine Pilger-
fahrt nach Rom und von dort nach Palästina zu
entfenden, „auf das freudigste begrüße“ und daß er
die bestimmte Absicht ausgesprochen habe, die deutschen
Pilger in einer besonderen Audienz zu empfangen.
Der für 500 Theilnehmern vorgesehene Pilgerzug
fährt mit einem Schiff am 25. September von Genua
nach Civita-Vecchia, bleibt vier Tage in Rom und
trifft am 4. Oktober in Jerusalem ein, wo die
Grundsteinlegung zu der auf dem Plage der Dormi-
tion zu errichtenden Marienkirche stattfindet. Am 20.
Oktober treffen die Pilger wieder in Köln ein. Es
ist die weitaus größte Pilgerschar, die seit Jahrhun-
derten von Deutschland aus nach dem hl. Lande
gezogen ist. Da die Zahl der angemeldeten Pilger
bereits über 500 hinausgegangen ist, kann das
Pilgercomité des Vereins vom hl. Lande keine
weiteren Anmeldungen mehr berücksichtigen.
* Düren, 9. April. Die Kaiserin Auguste
Victoria hat das Protektorat über die neue evangelische
Provinzial-Blindenanstalt zu Neuwied übernommen.
Dem Wunsch der Protektorin entsprechend wird die
Anstalt die Bezeichnung „Auguste Victoria-Haus“
führen.
Neueste Posten.
* Rom, 11. April. Nach einer Meldung aus
Neapel hat das Mitglied der Burengesandtschaft
Fischer über die Lage auf dem Kriegsschauplatz erklärt,
Roberts werde niemals Brätoria erreichen, es mangle

ihm an Pferdematerial, sein Rückzug sei abgebrochen.
Europa kenne die wirklichen Verluste der Engländer
nicht in Folge der englischen Censur. Die Verluste
der Engländer seien schreckliche. 38 000 Buren,
todesmuthig und vaterlandsliebend, würden schließlich
die durch das Klima und die Märsche, Hunger und
Durst dezimierten englische Armee vernichten.
* London, 10. April. „Daily Mail“ meldet aus Ma-
feking, die Garnison sei nunmehr überzeugt, daß Oberst
Blumer sie nicht mehr betreiben könne. Die Lage der Ge-
nison gestalte sich täglich schlimmer. In Folge Mangels an
Nahrungsmitteln sterben täglich zahlreiche Personen am
Hungertypus.
* London, 10. April. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird
aus Bethulie vom 9. April gemeldet: Die Buren halten
thatsächlich den Freistaat östlich der Eisenbahnlinie besetzt.
Der Feind hat 12 Meilen östlich von Bethulie Stellung
genommen.
* London, 10. April. Dem „Neuer'schen Bureau“
wird aus Bulawayo vom 3. April gemeldet: General Blumer
hatte am 31. März ein Gefecht mit den Buren zwischen
Mafeking und Namatlabama. Als er sich gegen 3 Uhr
nachmittags 6 Meilen von Mafeking befand, erschien eine
große Truppenmasse der Buren. Blumer mußte, um nicht
auf beiden Seiten umgangen zu werden, sich allmählich nach
Namatlabama und später nach seinem früheren Standort
zurückziehen. Das Gefecht dauerte bis 6 Uhr abends. Der
Rückzug wurde gut ausgeführt. Nach einer weiteren Mel-
dung des genannten Bureaus aus Gaberones vom 1. d. Mts.
betrug der Verlust auf englischer Seite 3 Offiziere, 7 Mann
tot, 3 Offiziere, 24 Mann verwundet, 11 Mann vermisst.
Der Verlust auf Seite der Buren soll schwer gewesen
sein. (?)
* London, 11. April. Neuer meldet aus Bloem-
fontein von gestern: In Folge der Erfahrungen, die
lektisch gemacht worden sind, fragt man sich ziemlich
allgemein, ob die Briten die Freistaatler nicht all-
mählich behandelt haben. Die Mißhandlung eines
Farmers, welcher seine Waffen ausgeliefert hatte, hat
hier große Aufregung hervorgerufen. — Neuer theilt
weiter mit, daß nach Aussage von Sachverständigen
die Briten wahrscheinlich auf einen Verlust von 5000
Menschen monatlich rechnen müßten.
* Bulawayo, 11. April. Neuer meldet vom 2. d. Mts.
Vorhut der für den Entzug von Mafeking bestimmten
Truppenabtheilung trat ihren Marsch von Driburg aus
Mafeking an.
* Brätoria, 10. April. Die bei Sannahpost genom-
menen Granaten kommen hierher in ganzen Wagen-
ladungen an. Eine Artillerieabtheilung ist mit der Ein-
übung und Bedienung der erbeuteten Geschütze beauftragt.
* Gaberones, 11. April. Neuer meldet vom
3. d. Mts.: General Blumer wurde im Gefecht vom 31. März
leicht am Arm verwundet.
* London, 11. April. „Daily Mail“ meldet
aus Lorenzo Marques vom 8. d. Mts. De Wet schlug die
Engländer gestern bei Merlatfontein. Die Eng-
länder verloren 600 Tote und Verwundete und neun-
hundert Gefangene. 12 Wagen wurden erbeutet.
Die Burenverluste betrugen nur 5 Tote und 9 Ver-
wundete. (Nachträglich wird sich wohl noch der Ver-
lust von Kanonen für die Engländer herausstellen.)
* London, 11. April. „Daily News“ meldet
aus Brätoria vom 9. April amtlich: Sechshundert
Engländer wurden getödtet und verwundet, achthundert
gefangen genommen in einer neuen Schlacht am 7.
April (Samstag), südlich von Brandfont. (Brandfont
liegt nur ca. 50 km nördlich von Bloemfontein; die
Schlacht hat also in großer Nähe von Bloemfontein
stattgefunden.) Andere in London eingetroffene Mel-
dungen aus Burenquelle bestätigen diesen Burenstieg und
nennen als Schlachtfeld Merlatfontein. Die Buren-
verluste sind minimal. Sieger ist De Wet.
Aus Nah und Fern.
* Leipzig, 10. April. Das Reichsgericht hat
heute das freisprechende Urtheil im Prozeß gegen den
Berliner Klub der Harmlosen aufgehoben.
* Sitten, 10. April. Nach amtlichen Meldungen
traten neuerdings 93 Pestkranken auf; 29 Todes-
fälle kamen vor.
* Besondere Auszeichnung! Nachdem das
städtische Krankenhaus in Frankfurt a. M. (Professor von
Noorden) schon vor einiger Zeit das neue Nährmittel
„Mutale“ klinisch erprobt und als vorzüglich befunden hat,
wird dasselbe nunmehr auch in vielen anderen Anstalten
und Krankenhäusern als Nährmittel für Kranke, Mel-
valentescenten und Schwache mit großem Erfolg angewandt.
Auf der kürzlich stattgefundenen Ausstellung für Kranken-
pflege in Frankfurt a. M. hat der dortige Vorträge Ver-
ein eine Anerkennung für Mutale dadurch fundgegeben,
daß er dieses Nährmittel durch Verleihung einer Medaille
besonders ausgezeichnet. Diese Thatsache bezeugt zur Ge-
nüge, daß Mutale berufen ist, ein Faktor bei der Kranken-
erhaltung zu werden, weil schon ein Theilchen voll Mutale
mit Milch angeteilt und aufgeschoben eine sehr kräftige Nahrung
gibt, und 5—10 Gramm Mutale, anderen Seifen zu-
gesetzt, den Nährwerth der letzteren vielfach steigert.
— Ein heiterer Zwischenfall vom jüngsten
Aufenthalt des Kaisers am Großherzoglichen Hofe in Odessa
wird nachträglich erzählt. Der Kaiser besichtigte auch
einen auf der Unterseefer vor Anker liegenden Luftschiff-
dampfer, wobei ihm der Führer die nötigen Erklärungen
gab. Nach Beendigung der Besichtigung überreichte der
Kommandant des treu-überwachten Schiffes als Zeichen seines
Dankes eine goldene, mit dem in Brillanten ausgeführten
Namenszug versehene Brustnadel. Dieses unerwartete Ge-
schenke brachte den Kaiser so außer Fassung, daß er nicht
verleugern dem hohen Spender gegenüber in die Worte
ausbrach: „Oh, Herr Kaiser, das schenken Sie doch malen
(sein laßen); wo soll ich das nu wedder goed maßen?“
— Ein Jahr Gefängnis wegen Thier-
quälerei. Der Pferdehändler Martin Moll in Mühlheim
hatte kürzlich in betrunkenem Zustande einen ihm anver-
trauten Pferde ein Bündel Heu an den Schweif gebunden
und dasselbe dann in Brand gesetzt. Das Pferd erlitt in
Folge dessen entsetzliche Brandwunden, erholte sich aber wider
Erwarten schnell, und wurde schließlich vollständig gesund.
Moll hatte sich am Samstag wegen seiner rohen That vor
dem Magistrate Schöffengericht zu verantworten. Mit
Rückblick darauf, daß die That des Moll ein besonders
schwerer Missethat war, erkannte das Gericht gegen den-
selben, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend,
unter Verlegung mildernder Umstände, der „Kattow. Ztg.“
zufolge, auf ein Jahr Gefängnis und verfügte die sofortige
Verhaftung des Verurtheilten.
24 Professoren der Medicin
und Laien von pract. Verten haben erklärt, daß die
achten Apotheker Mich Brandt's Schweizerpillen ein ganz
vorzügliches, unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Be-
schwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschäd-
liches und billiges Abführmittel sind. — Wer daher an
Verstopfung leidet, nehme nichts anderes.
Die Bestandtheile der achten Apotheker Mich Brandt's
schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 15 Gr.,
Morchelgarnbe, Aloe, Bismuth je 1 Gr., Bitterke, Gentian
je 0.5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkepulver in gleichen
Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Ge-
wicht von 0.12 herzustellen.

Gottesdienste.
Am Mittwoch
und Charfreitag
1 Uhr Predigt
Vorbereitung auf
gleichen am Ch-
Freitag.
Der Vater wird
von 3 Uhr an, so-
tag und Charfre-
tag um 10 Uhr.
Gründonnerstag
Abends nach 7
mit dem hochw.
Grabe zum Do-
Charfreitag: 8
1 Uhr Prozession
Charfreitag: 1
Dienstag, der
brunnens; dar-
hochamt.
Anmerkung:
darf nach Schluß
Communio nicht
werden und am Ch-
als nach dem Do-
Anmerkung
beim Grabe ein-
für das h. Land.
Liebfr.
Gründonnerstag
6 Uhr Abend
Charfreitag: 1
Ceremonien.
Charfreitag:
Kerzen und
auf 1/8 Uhr)
St. Joh.
Gründonnerstag
7 1/2 Uhr Abend
Charfreitag: 1
Jeder.
Charfreitag: 1
Dienstag und
wasser. 8 Uhr
Kapelle des Ch-
Am Gründonne-
Charfreitag beg-
um 1/2 Uhr.
Bekanntes.
In der Zeit vom
wird in der Ge-
den Landwirth-
Ginsäen aus Ge-
lurus abgehalten.
Bocholt, den
Wegen d.
Zweiter
zu Mai gegen gute
Höte.
Wegen Ertra-
sfort oder 1. M.
Dienst
Frau
W.
Gesucht per so-
Mä
welches zu Kaufe
liche Arbeiten.
Eine
auf einige Tage
Frau
Ein Schul
zum Zuständig-
anlagen gefuch-
Franz
Vorsicht bei
Hefe wird viel
erschneit mit g-
tollmehl versetzt
des Teigs ganz
Nehmen Sie d-
reine Se
Ges. Sauer in

...ung sei abgeschnitten.
Verluste der Engländer
Censur. Die Verluste
... 38 000 Buren,
... würden schließlich
... Marsche, Hunger und
... vernichten.
... Mail" meldet aus Ma-
... überzeugt, daß Ober-
... Die Lage der Gar-
... In Folge Mangels an
... zahlreiche Personen am
...
... "Reuter'schen Bureau" wird
... meldet: Die Buren halten
... der Eisenbahnlinie besetzt
... von Bethulie Stellung
...
... "Reuter'schen Bureau"
... gemeldet: General Blamey
... mit den Buren zwischen
... Als er sich gegen 3 Uhr
... befand, erschien eine
... Blamey mußte, um nicht
... werden, sich allmählich nach
... seinem früheren Standort
... bis 6 Uhr abends. Der
... Nach einer weiteren Mel-
... Gaborones vom 1. d. M.
... Seite 3 Offiziere, 7 Mann
... undet, 11 Mann vermisst
... Buren soll schwer gewes-

**Sohelegante
Damen-Saquets
von 5 Mark
bis 30 Mark.**

**Neuheiten in
Kragen und
Umhängen
von 1.50 Mark
bis 45 Mark.**

**Bequeme
Eüll-Kragen
und Umhänge
von 6 Mark
bis 50 Mark.**

**Enorm großes Lager in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen empfiehlt in nur guten Qualitäten
und zu bekannt billigen Preisen**
Königstrasse 123. J. HEYMANN.

**Gottesdienst-Ordnung.
Charwoche.**

St. Marienkirche.
Am Mittwoch, Gründonnerstag
und Charfreitag, Abends um 8 1/2
Uhr, Predigt eines Paters zur
Vorbereitung auf die Osterbeichte; des-
gleichen am Charfreitag nach der
Prozeßion.
Der Vater wird auch am Mittwoch
von 3 Uhr an, sowie am Gründonner-
stag und Charfreitag und in den
Dienstagen im Beichtstuhl ausbessern.
Gründonnerstag: 8 Uhr Hochamt;
Abends nach der Predigt Prozeßion
mit dem hochwürdigsten Gute vom
Grabe zum Hochaltar.
Charfreitag: 8 Uhr Gottesdienst;
1 Uhr Prozeßion.
Charfreitag: 7 Uhr Segnung des
Osterfeuers, des Osterkerzes, des Tauf-
brunnens; darnach (gegen 1/2 9 Uhr)
Hochamt.
Anmerkung 1. Gründonnerstag
darf nach Schluß des Hochamtes die h.
Communio nicht mehr ausgehollt
werden und am Charfreitag nicht eher,
als nach dem Hochamt.
Anmerkung 2. Am Charfreitag ist
beim Grabe eine Opferbüchse aufgestellt
für das h. Land.
Liebfrauenkirche.
Gründonnerstag: 1/2 8 Uhr Hochamt,
6 Uhr Abenddacht.
Charfreitag: 1/2 8 Uhr Beginn der
Cereimonien.
Charfreitag: 1/2 7 Uhr Feuer-
kerzen- und Taufwasserweihe; dar-
auf (1/2 8 Uhr) Hochamt.
St. Josephskirche.
Gründonnerstag: 1/2 8 Uhr Hochamt,
7 1/2 Uhr Abenddacht.
Charfreitag: 1/2 8 Uhr Beginn der
Feier.
Charfreitag: 1/2 7 Uhr Segnung des
Osterfeuers und Weihung des Tauf-
wassers. 8 Uhr Hochamt.
Kapelle des Clarissenklosters.
Am Gründonnerstag, Charfreitag und
Charfreitag beginnt der Gottesdienst
um 1/2 7 Uhr.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 27. October er-
wid in der Gemeinde die Bienen durch
den Landwirtschaftslehrer Herrn
Hinsin aus Biele ein Unterrichts-
kursus abgehalten werden.
Bocholt, den 10. April 1900.
Der Amtmann:
Dölnk.

**Wegen Verheirathung
zweier Mädchen
zu Mai gegen guten Lohn andere gesucht.
Hötel Steiner.**

**Wegen Erkrankung suche ich per
sotort oder 1. Mai ein anderes
Dienstmädchen.
Frau F. Schreiber,
Müchtersstraße 88.**

**Gesucht per sofort ein junges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für häus-
liche Arbeiten.
Neustraße 24.**

**Eine Puhfrau
auf einige Tage der Woche gesucht.
Frau W. Notthoff.**

**Ein schulfreier Knabe
zum Instandhalten der Garten-
anlagen gesucht.
Franz Oehme.**

**Vorsicht beim Heiseinkauf.
Hefe wird vielfach, damit sie billig
erscheint mit grossen Mengen Kar-
tollmehl versetzt, das zum Lockern
des Teigs ganz werthlos ist.
Nehmen Sie daher nur
reine Sinnerhefe
von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).**

Bekanntmachung.

Auf Grund Ermächtigung des Herrn Finanzministers wird hiedurch
unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs nachgelassen, daß den Bauerschaften
Holtwid und Sport, sofern daselbst Hindvieh zur Verfertigung gebracht wird,
für den Weg vom Stalle bis zur Legitimationschein-Expedition in Holtwid, wofelbst
das Vieh zur Erlangung des nach § 119 B. G. vom 1. Juli 1869 er-
forderlichen Transportausweises vorgeführt werden muß, die vorherige Lösung
eines Legitimationscheines nicht erforderlich ist, für die bezeichnete Wegstrecke
vielmehr das mitgeführte Kontrolbuch als zollgesetzliche Legitimation dient.
Zur Bedingung wird dabei Folgendes gemacht: 1. das Hindvieh ist in
dem Kontrolbuch vor dem Beginn des Transports vom Stalle nach der Legiti-
mationschein-Expedition in Abgang zu bringen. 2. Der Transport des Hind-
viehs vom Stalle bis zur Legitimationschein-Expedition hat auf dem
L u r z e s t e n W e g e zu erfolgen; ein Transport auf einem anderen W e g e
gilt als nicht legitimirt. Der Transport darf auch nicht unterbrochen werden.
Wird unterwegs die Absicht, das Hindvieh zu verkaufen, aufgegeben, so
ist es gleichwohl bis zur Legitimationschein-Expedition zu bringen und hier
für den Rücktransport zum Stalle ein Legitimationschein zu lösen.
Das Königl. Haupt-Voll-Mat in Breden ist befugt, Viehbesitzern die
vorstehende Vergünstigung ohne Weiteres zu entziehen, wenn sie die Unter-
scheidungsmerkmale der einzelnen Hindviehstücke in das Kontrolbuch fortwährend
so mangelhaft eintragen, daß das Vieh durch die Eintragungen in dem
Buche nicht ausreichend gekennzeichnet ist, oder wenn sie des Schleißhandels
mit Hindvieh überführt oder dringend verdächtig sind.
Münster, den 27. März 1900.
Der Provinzial-Stener-Direktor.
(reg.) R i t m a n n.

Verdingung.

Zum Neubau der evangelischen Volksschule sollen die
Dachdeckerarbeiten
vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamte zur Einsicht
aus, wofelbst die Offerten bis zum Freitag den 20. dieses Monats,
Bormittags 11 Uhr, abgegeben sein müssen.
Bocholt, den 9. April 1900
Der Bürgermeister: Geller.

Verdingung.

Die zum Neubau der Stadt- und Sparcasse hieselbst erforderlichen
Arbeiten, als:
1) Erd-, Maurer- und Pflasterarbeiten,
2) Zimmerarbeiten,
3) Schmiedearbeiten,
sollen im öffentlichen Angebotsverfahren im Ganzen oder getheilt vergeben
werden.
Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte, Zimmer
No. 1, zur Einsicht offen.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind
spätestens bis zum
23. dieses Monats, 11 Uhr Vormittags,
dem Stadtbauamte einzureichen.
Bocholt, den 7. April 1900.
Der Bürgermeister: Geller.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß ich hieselbst ein
Tiefbaugeschäft
eröffnet habe. Ich halte mich zur Ausführung von Pflasterarbeiten,
Straßenbauten und Kanalisationsanlagen, sowie Erdarbeiten jeg-
licher Art bestens empfohlen.
Achtungsvoll
C. Schorsch, Pflastermeister,
Dietrichstraße.

Consumenstalt v. Franz Schöll

Ravardistrasse 205
empfiehlt:
Fst. californ. Pflaumen,
" bosn. Pflaumen,
" weiße Apfelringe (auf Holz getrocknet),
Apfelschnitzel, Birnen, Pfirsiche, Himbeer-
säfte, Preiselbeeren (garantirt mit 50 Proz. Zucker
eingekocht), eingemachte Pflaumen, sowie sammtl.
Conserven in bester Qualität.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten Publikum von Bocholt u. Umgegend
hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage ein Geschäft von
Solinger Stahlwaaren,
verbunden mit
Reparaturwerkstatt und Schleiferei
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle Waare die
Gunft meiner Abnehmer zu erwerben.
Ernst Grah,
Bocholt, Ravardistrasse 179.

*** Waisenhausstrasse 462. ***

Schuhholerei.
Berjohlen u. Reparaturen auch der nicht bei mir gekauften Schuhe
sofort, gut und billig.
Nur bestes Sternleder kommt zur Verwendung.
CARL HÜSENER.

Der Putzteufel
stört das Glück der zärt-
lichsten Ehen. Darum,
junge Hausfrauen, kütet
euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das
einzige Mittel, das gründlich und lange hilft:
Dr. Thompson's Seilenpulver, Marke SCHWAN.
Alleiniger Fabrikant: ERNST SIEGLIN, Düsseldorf.

Junger Mann,

24 Jahre alt, militärfrei, ca. 9 Jahre
in ersten Webereien M-Glabachs thä-
tig, mit sämtlichen vorerwähnten
Comptoir-, Lager- und Wiegengerä-
then durchaus vertraut, auch auf
Reisen erfahren, sucht pr. 1. Juli a. c.,
ev. früher, Stellung.
Offerten unter E. P. 80 an die
Expedition dieses Blattes.

Agenten.

Größere Dampf- u. Sauertraut-Fabrik
Rheinlands sucht für Bocholt und Um-
gegend einen gut eingeführten
Referenzen erbeten.
Offerten unter N. G. 1900 an die
Expedition dieses Blattes.

soliden Bader.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schreinerlehrling

gejucht, der gleich verdient.
Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

flinken Jungen

für unsere Verkaufsanagen.
Wolkerei Bocholt.
Vermist wird!
niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Radebenter Theerschwefel- Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Bresden.
Schumake: Sieckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Santunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Witeffer, Finnen, Flech-
ten, Wülthchen, Rötthe des Gesichts
u. a. St. 50 Pfg. bei Albert Hoepfner,
Alder-Drogerie.

Für die Fasttage

empfehle:
gewalzten Stockfisch,
ungewalzten Stockfisch,
russ. Sardinen,
Bratheringe,
Kollmöpse,
echt holl. Vollheringe.
Franz Schöll.

Aufsehen

erregt
immer mehr Tiedemann's
vortrefflicher Bernstein-
Fussbodenlack mit Farbe.
Sehr haltbar, schnell trock-
nend, bequem zu verwenden!
Niederlage in Bocholt bei Gebr.
Steiner, Drog. zum roth. Kreuz

Dr. Oetker's

Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
a 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von
H. te Laake,
Albert Hoepfner.

Dr. Oetker's Puddingspulver

empfiehlt
Franz Schöll,
Ravardistrasse 205.

Fette Schweine,

fette Kälber
und Stiere
werden nach Lebendgewicht zum höchsten
Preise angekauft.
Lieferung jeden Montag.
Th. Dams,
in der Nähe des Clarissenklosters.

Gchte

Holländer Pflanzbohnen
1 Spint = 5 St. 80 Pfg.
Franz Schöll.

Ein Stall voll Dünger

zu verkaufen.
Maltenerstraße 710.
Guter Strohdünger
zu haben.
Joh. Eilers, Ostermarkt.

Goldene Trauringe

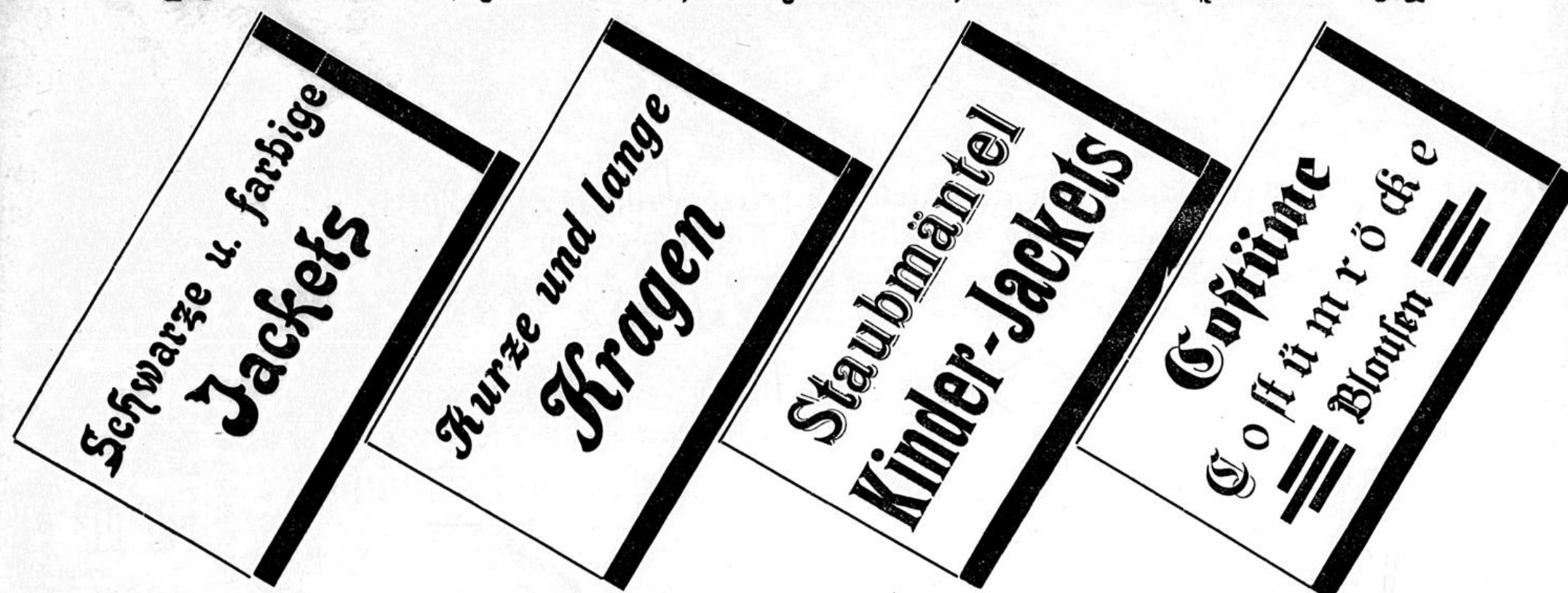
in verschiedenen Breiten
unter Garantie des Feingehalts
empfehlst billigst
Clem. Kösters.

Zurückgefehte Baumwollgarne

(Bündelgarne und X-Sulen) kauft als
Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.

**Mehrere Hundert Herren-Anzüge von Mk. 7,90 bis 45,
Mehrere Hundert Communion- u. Burschen-Anzüge von Mk. 5,50 bis 25,
Mehrere Hundert Knaben-Anzüge von Mk. 2,60 bis 18,
Mehrere Hundert Hosen, Joppen etc. etc.**

Grösstentheils eigenes Fabrikat, vorzüglich sitzend, in nur soliden Qualitäten.



Waarenhaus A. Weyl.

**Schuh- und Lederhandlung, Waisenhausstrasse 462.
Grosse Auswahl, billige Preise. Carl Hüsener.**

Holländisches Butterhaus.

Für die Charwoche!

Sardellen, Sardinen in Oel, Sardinen in Essigsauce, Häringe in Milchsauce, Häringe in Gelée, Bismarckhäringe, Ostsee-Delicatess-Filethäringe in Bouillon-, Tomaten- und diversen Weinsaucen, Aal in Gelée, Christiania-Anchovis, Kieler Sprotten, geräucherter Aal, geräucherter Lachs, Flundern, Kronenhummer und Seekrabben fertig zu Salaten, Majonnaisen, Fricassés, Ragoûts und Pasteten, deutschen, holländischen, Schweizer-, französischen und italienischen

Käse
in 25 beliebten Sorten.
Ostermarkt 45.

St. Georgius-Schützen-Verein.

General-Versammlung

am 16. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung: Ballotage.

Der Vorstand.

Zu bevorstehenden Festtagen empfehle zum Baden:

Kaiserblüthenmehl,
Weizenmehl 000, gut backend,
Eckmehl, grob,
Eckmehl ohne Stein,
Corinthen,
Mandeln,
Citronat,
Vanille-Essen,
Dr. Decker's Backpulver,
Dr. Decker's Vanillezucker.

Franz Schöll,
Naradistrasse 205.

Wegen Neubau verlegte ich mein Geschäft
von Langenbergstrasse 496 nach
Waisenhausstrasse Nr. 457, Ecke Niederbruch.
Joh. Büning, Langenbergstrasse.

**Fette Schweine,
fette Kälber
und Stiere**

werden nach Lebendgewicht zum höchsten
Preise angekauft.
Lieferung jeden Montag.

E. Leithold, Metzger,
in der Nähe des Schlachthaus.

Metzger-Lehrling
gesucht.
Hermann Imping jun.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension in
besserem Hause sofort nach
Ostern von einem Herrn
gesucht; möglichst Nähe
Naradisthor.

Offerten unter **M. N. 50** an die
Expedition dieses Blattes.

Passirer

bei hohem Lohn gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition.

**Fertige
Herren-Anzüge**
von 10 Mark
bis 42 Mark.

**Fertige
Communion-
und
Knaben-Anzüge**
in enormer Auswahl
(Flicklappen gratis)
von 3 Mark
bis 25 Mark.

**Fertige
Hosen**
enger und weiter Schnitt,
600 Stück am Lager,
von 2 Mark
bis 15 Mark.

Königstr. 123, I. Heymann, Königstr. 123.